Option und Kadenz bei Balenciaga

Diärese des Raums in der zeitgenössischen Mode

Aldo Poblete Varas

Kalter Norden. Angriffsalarm. Die Komfortzone restlos zerstört. Ästhetische Katastrophe, Befreiung der Jugend. Dunkelheit als ewiges, wildes Gedicht. Zerstörerische Roboter. Laufstege in der Hölle. Spekulationen im geopolitischen Asyl. Schönheit in radikaler Geometrie; Form und Farbe im Temperament des Körpers. Rudimentäre paranormale Phänomene eines fiebrigen, mythologischen Deliriums: Spektakel in der Ödnis des späten sensorischen Regimes; Donner mathematischer Starrheit, die im Zwielicht des begrifflichen Waldes lauert; Anrufungen verbotener Götter als parametaphysische Spiegelung eines verlorenen Gleichgewichts; ein Substrat, verändert durch den Markt und durch das Werden einer ästhetischen Religion. Unglückliche Tiere, die Céline lesen, erkennen das heterodoxe Klima, das das Schweigen über ganze Generationen digitaler Mutanten gesät hat. Transport und Zersetzung, Magnetismus und verlegerische Vertriebskapazität. Einführung in die kosmische Missgestalt; evangelistisches Substrat. Draußen kleidet der schwarze Gott seine Millionen Körper in den himmlischen Marmor, der alles begraben und alles dem Opfer zur Verfügung gestellt hat. Hunger, Unheil, Sinnlosigkeit. Auf dem Tisch ausgebreitete Waffen. Die Schlussfolgerungen eines jahrhundertealten Gesprächs. Wer besitzt den Ausweis, der für den Einlass in diesen Club erforderlich ist? Niemand, absolut niemand; daher die Demokratisierung des Prêt-à-porter.

Wieder Tiere im Club. Die Spekulationen eines zu scharfen Riffs, das an ein autokratisches Regime grenzt. Von Tokio nach Peking ist der Weg eingeengt und bestürzt. Kampftaschen. Übersynthetisierte Krümel im Dröhnen, im jugendlichen Schrei, der bestimmte Codes führt und nach bestimmten Neowahrheiten sucht. Geburtskatastrophe der Polysemie; Ausflucht und Unruhe des Künstlers. Der Hintergrund verhält sich auf diese Weise, um gewisse Körper, gewisse überausgebeutete und übersättigte Wesentlichkeiten wie gigantische Megainstitutionen hervortreten zu lassen, die von ihrem Möglichkeitsgrund selbst her bewegt werden; wie einen gewaltigen, abstrakten technologischen Meilenstein, an dem sich das Substrat mit der Idee des transzendentalen Megakonzerns verbindet. Dort wird Körperlichkeit in ihrer Weltmöglichkeit begriffen; dort wird minimale Existenz gedacht, in Berührung mit Malerei, Musik und dem dichten, klebrigen Schauder einer Kritik, die vom Gewicht

des Massenhaften völlig domestiziert ist. Die wirkliche Version ist jene, die der unterwerfenden Normalität einer Digitalität entkommt, die zur Kathedrale des Unreinen und des Moralisierenden geworden ist.

Aus der Geschichte zu lernen war nie schwieriger; denn wovon spricht man schließlich, wenn man von Kleidung spricht? Was verformt Eliza Douglas innerhalb der Marke? Ist es eine Spiegelung der vertikalisierten Geometrie dieses paraästhetischen Rahmens, mit dem wir uns befassen? Oder ist es vielmehr ein Knoten im Rhizom von etwas Größerem, das sich in diesem gigantischen Tier manifestieren will, das zum Sezieren auf dem Operationstisch liegt? Die Modernisierung der Welt ist eines der Ideale, die die Personifizierung von Materialitäten antreiben. Wenn wir von einer Menschheit 2.0 sprechen sollen, wird dies innerhalb der grammatologischen Regime einer Geschichte geschehen, die von ihrem donnernden Fatum befreit ist: Krieg im Kern der Hochkultur, ein Symbol des Fortschritts und die Neutralisierung der Retromaschinerie. Es ist das Zeichen von Dingen, die im Symbol auf dem Tisch widerhallen, die akephale Potenz des Black Metal, der unendliche Fluss eines horizontalen Verlaufs, alles verbunden durch die neue Materialität terminaler und automatisierter Ströme. Vollständige Zurückweisung naiver Phänomenologie. Hier korreliert das Transzendentale nicht mit der polysemischen Potenz eines möglichen Textes, und genau darin liegt das eigentliche Interesse, das sich in einem Kontext wie diesem aus der Ästhetik bergen lässt. Das Objekt selbst, die Materie selbst interagiert aktiv, beeinflusst, infiziert und interpretiert ihre eigenen Möglichkeitsbedingungen neu. Es ist das Noumenale, das in jener Gestalt auf die Bühne tritt, die für begrenzende Augen die niederträchtigste Erscheinung eines technowissenschaftlichen Kapitalismus darstellt, der danach verlangt, das Absolute selbst in sich aufzunehmen. Doch diese Lesarten tragen, weit davon entfernt, dem Status quo unterwürfig zu dienen, nichts dazu bei, den Horizont von Möglichkeiten zu verstehen und zu erweitern, den die Radikalisierung bestimmter menschlicher Erfahrungen freisetzen kann.

Unendliche Starrheit. Beton, konkreter Begriff. Zement, Fundament des Westens; eine Zukunft, die nicht in die Vergangenheit eingeschrieben ist und keinerlei Anspielungen auf ein altes, natürliches klassisches Griechenland macht. Polares Schwarz, das Schwarz des Lebens selbst. Eine in Lain eingebettete Spiegelung, in der Digitalität, die bereits seit Jahrzehnten die Menschheit bewohnt, zurückgewonnen, wieder zum Leben erweckt; die Befriedigung des Tieres, das vom Substrat aus alles in seiner Macht Stehende tut, um weiter Welten zu verschlingen. Territoriale Desinfektion, Grau, Lateralität entlang der Gleise von Neo-Tokio; gleichwertiger Klang oder Lärm, unmögliche Desinfektion. Der Preis der Zentralheizung ist unendlich. Befreiender Beton hat unser Verständnis gewaltsam zentriert, durch die unendlichen strukturellen Horizonte, die die Geschwindigkeit von Los Angeles oder irgendeiner anderen Metropole im Bewusstsein dezentrieren kann. Im Noumenon die

Qualität der Erscheinung. Radikales Selbstbewusstsein. Wer fährt auf diese Weise Ski durch Ideen? Die Tragfähigkeit dieser Formen lässt sich schwer unvorsichtig aufnehmen. Den individuellen Raum teilen. Den Begriff innerhalb des neutralen Dispositivs zentrieren. Schweigen. Kraft des Neons, moralische Überlegenheit des Irrationalen innerhalb des dekonstruktiven Musters. Kunst bricht auf wie eine Walnuss im Wasser: schwarzes Wasser, ein Kristall, der eine Echtzeitverteidigung gegen das Feld absoluten Schreckens errichten kann. In einer Welt, in der das, was das Wollen will, darin besteht, sich vom Flüssigen besänftigen zu lassen, vom Trend der Bildschirme und Vorlagen, Schemata, Rituale, Satanismus, edlen Materialien und elektronischen Trommeln, die den Fortgang des Zyklus an der Peripherie jenes Schmerzes aufhalten. Möge die Schönheit einen neuen Preis finden im Fußabdruck des geistigen Einzimmerapartments der Designschule, der Kunstakademie, des organischen Labors; das Hervortreten der Selbstannahme.

Spekulative Alchemie, Substrat des Stils und der Verbindung zu dem, was nach den Grundsätzen des westlichen ästhetischen Kanons wichtig ist und was nicht. border-line. Transzendenz befindet sich im immerwährenden Krieg gegen die Mauer und gegen die stumpfe Fähigkeit zur Produktion posthumaner Bilder. Hinter aller Immanenz wohnt der erbitterte Filter eines außergewöhnlichen Zweifels, in dem Barbarei und Hochkultur nebeneinander bestehen. Hinter aller Dekadenz eines überhitzten Systems behält selbstbewusste strukturelle Kälte eine gewisse Schwingung; irgendein Puls kann uns etwas mitteilen im Unheil der Anstrengung, in der Sinnlosigkeit eines vitalen DJs, dem nicht mehr zu helfen ist und der jenseits dämonischer Spezialisierung steht. In der Anstrengung der Band, die in den kosmischen Raum dieses unverzeihlichen Bunkers gebracht wurde, unheilvoll durch rückschrittliche Vortrefflichkeit, geschieht alles innerhalb des Modells, nichts außerhalb des Begriffs. Geopolitik der Mode, Rationalität des himmlischen Strategen, die Kraft des Lebens, der algorithmischen Glückseligkeit eines dissonanten Neologismus ausgeliefert. In der stets wohlbedachten Aussaat von Lärm und der Probe der Barmherzigkeit wirken Kalifornien, Düsseldorf, Osaka als eine fremdartige Erfindungskraft, die die Aufrichtigkeit einer seltsamen und fernen Sprache zu infizieren versucht, fern jeder formalen Regulierung; das natürliche Werden will diese Sprache in monotonen Klang zurückverwandeln, das Ambient der Erinnerung, dreihundertmal sich selbst gleich und von seinen Schatten verschieden. Veruntreuung der Sprache, Unbestechlichkeit der Empfindung. Gespenster wohnen in der Verzierung, im Schneideraum und in der Schale der Sehnsüchte; formales Supplement, informelle Unvereinbarkeit. Im Voraus verschlossen durch außerzeitliche Ernüchterung: Polymere, Siliziumgespenster, ektoplasmische Reduktionen in der Kraft, deren Augenblicklichkeit das natürliche Schicksal zu diesem Fest bringen kann.